

Zeitschrift:	Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber:	Verein für Bündner Kulturforschung
Band:	- (1980)
Heft:	9-10
Artikel:	Ergänzung zu meiner Publikation "Alte Wege durch die Rofla und die Viamala"
Autor:	Planta, Armon
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-398286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergänzung zu meiner Publikation
«Alte Wege durch die Rofla und die Viamala»

Von Armon Planta

(Schriftenreihe des Rätischen Museums, Heft 24, Chur 1980)

Kurz nach dem Erscheinen der oben erwähnten Publikation fiel mir eine einleuchtende Erklärung für die auf Seite 16 (erste Kolonne oben), respektiv für die in der Abbildung 56 beschriebenen Löcher in der Seitenwand der südlichen Halbgalerie ein. Damals schrieb ich dazu: «Merkwürdig sind fünf in die Rückwand gehauene Löcher (ca. 12 cm breit, 8 cm hoch und 12 cm tief). Sie befinden sich 1,7 m über dem einstigen sanft ansteigenden Wegniveau. Darum kann ich sie mir nicht als Fixierung eines gar nicht notwendigen Seiles erklären. Dazu liegen sie zu hoch und nur mit 1,3 m jeweiligem Abstand zu nah beieinander. Es kommt noch hinzu, dass das erste Loch 20 cm über dem zweiten liegt.»

Die von den Römern angelegten Halbgalerien sind etwa 2,6 m hoch und konnten darum durchritten werden, d.h. der Reiter musste nicht vom Pferd absteigen. Da die südliche Halbgalerie sehr exponiert war (siehe die beiliegende Abbildung 2 oder Abbildung 55 im oben erwähnten Heft), montierte man an der ausgesetztesten Stelle auf ca. 2 m Höhe über dem ersten Wegniveau eine etwa 6 m lange Stange, an der sich nicht schwindelfreie Reiter halten konnten. (Siehe Skizze) Das 20 cm höhere südliche Loch gehörte wahrscheinlich zur Haltevorrichtung zum Steg über die folgende, heute unpassierbare Runse.

Um meine Interpretation der Löcher zu untermauern, fotografierte ich einen Reiter neben einer Messlatte. An dessen Kopfhöhe ist ersichtlich, dass die Halbgalerie durchritten werden konnte und an dessen Handhöhe, dass die montierte Haltestange genau auf der richtigen Höhe lag.

PS: Ich benutze die Gelegenheit, die Leser der oben erwähnten Broschüre auf zwei Irrtümer und einen Druckfehler aufmerksam zu machen:

Am Schluss des Textes über die Rofla (S. 4) schrieb ich: «Wo die St. Salvatorenkapelle am westlichen Roflaausgang stand, weiss man nicht.» Dort gab es keine Kapelle, hingegen war die Kirche in Sufers dem Erlöser-Heiland geweiht.

Auf Seite 33, Abbildung 63, sollte es unter 4 heissen: Maiensässe von Samest anstatt Suransun.

In der Mitte der ersten Kolonne auf Seite 3 sollte es selbstverständlich heissen: ... nach Anwendung der Sprengtechnik, d.h. erst nach 1695 möglich.



1



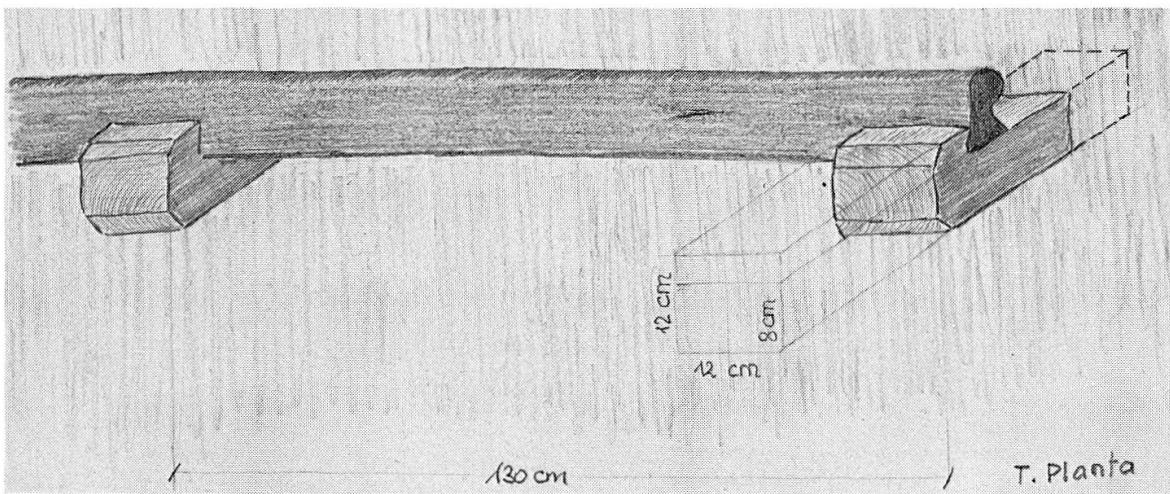
2

Bild 2: Diese normale Aufnahme zeigt die gleiche Stelle (mit Pfeilen markiert). Sie ist sehr ausgesetzt. Darum war nicht schwindelfreien Reitern die Haltevorrichtung sehr willkommen.

Bild 1: Auf der Teleaufnahme habe ich die fünf Löcher, mit je einem Pfeil markiert. Sie steigen genau wie das Wegniveau. Dieses erscheint hier durch nachträgliche natürliche Aufschüttung etwa 40 cm höher als das zuletzt benutzte fahrbare Wegniveau und etwa 80 cm höher als das nur 90 cm breite römische Wegniveau. Die Löcher haben einen mittleren Abstand von 1,3 m und sind ca. 12 cm breit, 8 cm hoch und 12 cm tief. Sie befinden sich ca. 1,5 über dem letzten und ca. 1,9 m über dem römischen Wegniveau. Das südliche Loch liegt 20 cm höher und gehörte wahrscheinlich zur Haltevorrichtung zum Steg über die folgende Runse.



Bild 3: Reiter zu Pferd neben Messlatte als Beweis zu meiner Interpretation. Halten kann man sich am besten mit der Hand auf Schulterhöhe.



Skizze einer möglichen Haltevorrichtung: Am günstigsten ist eine durchgehende Latte wie z.B. bei einem Treppengeländer. Darum musste diese über den im Fels verkeilten Bolzen befestigt sein.